



Sonderausstellung „Geld regiert die Welt“

200 Jahre bayerische Geldgeschichte – vom Gulden zum Euro

im Heimatmuseum Vilsbiburg –
Kröninger Hafnermuseum

vom 18. Mai
bis 26. Oktober 2003

Öffnungszeiten:

Sonntag 10.00 - 11.30 Uhr
Mittwoch 14.00 - 16.00 Uhr

am 1. Wochenende eines Monats
Samstag und Sonntag

14.00 - 16.00 Uhr

Mit freundlicher Unterstützung
der Sparkasse Landshut 

Sonderführungen nach Voranmeldung
bei Museumsleiter Lambert Grasmann
Telefon (0 87 41) 78 28

Katalog

Bayern - Deutsches Reich

- Noten und Münzen
- Bayerische Notenbank 1875 - 1925
- Bayerische Staatsbank 1923
- Deutsches Reich
- Reichsbanknoten und Reichskassenscheine 1874 - I. Weltkrieg 1914
- Geldscheine Darlehenskassenscheine I. Weltkrieg 1914-1918

Geldinstitute

Private und sonstige Geldverleiher

Deutsches Reich

- Geldscheine und Münzen der Inflation 1919-1924

Notzeiten

- Hungersnot 1816/1817
- I. Weltkrieg
- II. Weltkrieg
- Nachkriegszeit bis Währung

- Munzverruf 1752
- Bayerische Münzen 1800 - 1873
- Weste mit Munzknopfen
- Fayencekrug mit Münze
- Charivari mit Münze
- Reichsgesetzblatt (Munzgesetz 9.7.1873)
- Bayerisches Amtsblatt des Inneren (Einführung von Reichssilbermunzen 1873)
- Kreis-Amtsblatt Niederbayern 1876 (Umwechslung süddeutscher Währung)
- Münzen von Bayern
- Münzen Deutsches Reich

- Fotos Vilsbiburger Banken
- Gründung der Vilsbiburger Sparkasse
- Steintafel Bezirkssparkasse
- Werbeplakate, verkleinert
- Scheckheft, Wechsel
- Sparbücher
- Zinsrechnen
- Kapitalienbuch Lorenzer, Geisenhausen
- Abbildungen von Geldverleihern
- Kirchen-, Spital- und Leprosenhausrechnung

Inflation

- Kostenvoranschlag Schmeißer 1923
- Rechnungen 1923
- Inflation im Spiegel der örtlichen Presse 1923
- Mangel an Nickelmünzen
- Quittungen mit Preisentwicklung des Vilsbiburger Anzeiger 1923
- Werbeprospekt Notgeld
- Notgeldantrag für Vilsbiburg und dessen Ablehnung 1923
- Karikaturen auf die Inflation
- zwei Drucke Hungersnot und Teuerung 1816/17 - "Hungertaler"
- Notgeld/ Papiernotgeld Vilsbiburg 1917
- Kriegsanleihe 1917 - Postkarte/Plakat
- Verdienstkreuz-Dokumentation
- Zeitungs-Dokumentation
- Gold gab ich für Eisen
- Lebensmittelmarken/Kleiderkarten
- Schuhreparaturkarte
- Foto Menschenschlange vor Auer
- Schwarzmarktaushang/-plakat/-foto
- Gesetz zur Bekämpfung des Schwarzmarktes 1945
- Genehmigungsschild
- "Zigarettenwahrung"

Deutsches Reich

- Noten und Münzen
Ausgaben der Deutschen
Rentenbank
1923 - 1937

- Geldscheine Reichsbank 1924-1945
- Notgeld deutscher Städte 1917- 1923
- Notgeldausgaben von Institutionen 1923
- Geldscheine der Wehrmacht und
Besatzungsausgaben 1939-1945

Geldbehältnisse

- Sparstrumpf
- Spardosen
- Geldkatze
- Geldtaschen/-börsen/-beutel
- Sammelbüchsen
- Hartgeldbehälter alt und neu
- Inkiess Euro

Nach dem II. Weltkrieg Bundesrepublik Deutschland

- Noten der alliierten
Militärbehörde 1944

- Noten und Münzen unter
alliiertes Besatzung 1945-1948

- Verzeichnis noch gültiger
Banknoten und Münzen nach 1945
- Erstes Gesetz zur Neuordnung
des Geldwesens 20.6.1948

Währung 1948 und danach

- Noten und Münzen der Bank
Deutscher Länder 1948-1949

- Noten und Münzen der
Deutschen Bundesbank
1960-1999

- Noten und Münzen nach
Einführung des Euro 2002

- **Währung 20.6.1948:**
- Geldwechslungsantrag
- Sparbuch mit Umrechnung
- Formblatt für Ablieferung von Bargeld
- zwei Fotos vom Geldumtausch
- "Wo bleiben Jedermannspreise"
- Foto Prof. Ludwig Erhard
- Es geht aufwärts: Anzeigenblatt
des Vilsbiburger Anzeiger 1949
- Preise 1938-1948-1958
- Preise Pkw 1956
- Preise für Unterkunft um 1950

Geld stinkt nicht

Pecunia non olet

Von dem römischen Kaiser Vespasian (*9, +79) wird überliefert, er sei von seinem Sohn Titus getadelt worden, weil er die römischen Bedürfnisanstalten mit einer Steuer belegt hatte. Darauf habe der Kaiser seinem Sohn das so eingenommene Geld unter die Nase gehalten und ihn gefragt, ob es streng rieche. Die lateinische Feststellung "non olet" (es stinkt nicht) ist somit Ausgangspunkt der uns heute geläufigen Redensart, mit der man ausdrückt, dass auch unrechtmäßig oder auf unmoralischem Weg erworbenes Geld seinen Zweck erfüllt und man dem Geld letztlich nicht ansehen kann, woher es stammt.

Die einheitliche deutsche Währung wird geschaffen

oder:

Wie sich historische Abläufe gleichen

Im 19. Jahrhundert machte die beschleunigte Entwicklung von Wirtschaft und Verkehr eine Beseitigung der wirtschaftlichen Schranken innerhalb Deutschlands immer dringender. Nach verschiedenen Vorstufen entstand deshalb zum 1. Januar 1834 aus dem Preußischen Zollverein und den meisten süddeutschen Staaten der Deutsche Zollverein. Weitere Staaten kamen in den nächsten Jahren hinzu. Damit war Deutschland - ohne die sterreichischen Länder - ein großes einheitliches Wirtschaftsgebiet geworden.

Der Zollvereinsvertrag sah die Vereinheitlichung der Währungen vor. Eine preußische Mnzkommission arbeitete ein ausführliches Gutachten aus, nach dem nur der preußische Taler als gemeinsame deutsche Münze in Frage käme. Damit stieß Preußen auf der ersten Generalkonferenz der Zollvereinsstaaten im Jahr 1836 besonders in Süddeutschland auf wenig Zustimmung. Nachdem Preußen alle Kompromiss-Vorschläge ablehnte, kam die Diskussion über eine Mnzreform erst einmal nicht weiter. Die Stimmung in Süddeutschland zeigte ein erregender anti-preußischer Artikel in der Neuen Würzburger Zeitung vom 28. April 1837. Die Verbreitung preußischen Geldes ist ein Schritt zur "preußischen Uniformierung Deutschlands", hieß es da.

Auf Vermittlung Sachsens kam es zu weiteren, sich über Monate hinziehenden Verhandlungen. Mit der Dresdner Konvention von 1838 vereinbarten schließlich die Süddeutschen "Guldenlander" und die meisten norddeutschen "Talerlander", Taler und Gulden in ein festes Verhältnis zueinander zu setzen. Sachsen hatte gleich in der ersten Sitzung einen Vorschlag unterbreitet, der bereits zur Währungseinheit hätte führen können. Danach sollte der dritte Teil eines preußischen Talers eine neue Mnzeinheit des Zollvereins werden. Damit wurde die Mark als einheitliche deutsche Währung erstmals vorgeschlagen - ganz so, wie sie dann 1871 (nun aber als Goldwährung) auch eingeführt werden sollte. Im Jahr 1838 war aber die Zeit dafür noch nicht reif; die anderen Bevollmächtigten lehnten den sächsischen Vorschlag rundweg ab.

Quelle: Klose, Dietrich O. A., "Die Mark ein deutsches Schicksal", München 2002

Herausgeber:

Heimatverein für den Alt-Landkreis Vilsbiburg e.V.

Stadtplatz 39 - 40, 84137 Vilsbiburg

Internet: www.museum-vilsbiburg.de

E-Mail: info@museum-vilsbiburg.de

Das Heimatmuseum umfasst ca. 1.000 m²

Ausstellungsfläche. Herzstück ist die Sammlung

Krniger Hafnerkeramik.

